



## FDP lehnt Ausbau ab

Südbahn-Strecke

Bad Oeynhausen (WB). Der FDP-Landtagsabgeordnete Kai Abruszat und der Fraktionschef der Liberalen im Stadtrat, Wilhelm Ober-Sundermeyer, haben Stellung zu Plänen für einen Südbahn-Ausbau genommen. Sie lehnen ihn ab.

»Wir können nicht tatenlos zusehen, wenn Planungen entstehen, die dazu führen, einen 24-stündigen Güterverkehr steigenden Ausmaßes mitten durch eine Kurstadt zu ermöglichen«, sind sich die beiden FDP-Politiker einig. Kuranlagen, Klinikeinrichtungen und die Innenstadt könnten nur dann erfolgreich weiterentwickelt werden, wenn man sich der ohnehin schon bestehenden umfassenden Lärmproblematik annehme, statt neue Verlärmung entstehen zu lassen. Darüber hinaus seien die Ergebnisse der vom Bund vorgelegten Überprüfung des Bedarfsplanes für die Schienenwege nicht nachvollziehbar. So seien nicht alle im Zusammenhang mit der Lärmproblematik in Bad Oeynhausen entstandenen Kosten in die Planfall-Analyse einbezogen worden.

»Die Leistungsfähigkeit des Schienenverkehrs ist wichtig. Gerade der Güterverkehr auf der Schiene muss ausgebaut werden, wenn der Verkehrskollaps verhindert werden soll«, betont Kai Abruszat, der auch Vorsitzender der Verkehrskommission des Regionalrates in Detmold ist. Deshalb habe der viergleisige Ausbau im vorhandenen Streckenengpass zwischen Minden und Seelze oberste Priorität. Die Landtagsabgeordnete hofft, dass die Verkehrskommission noch in dieser Woche eine entsprechende Resolution verabschiedet. »Würde der Bund sich diesen Argumenten öffnen, wäre der Südbahnausbau vom Tisch«, argumentierte Kai Abruszat.

## Wöhrener Straße wird saniert

Bad Oeynhausen (WB). An der Wöhrener Straße werden voraussichtlich im Frühjahr die nötigen Reparaturarbeiten beginnen. Die Schadstellen sollen entfernt und mit neuem Asphalt versehen werden, teilt der Kreis Minden-Lübbecke mit. Eine entsprechende Ausschreibung laufe bereits. Geplant sei, die Maßnahmen an der Wöhrener Straße bis Ende Mai abzuschließen.

## Flohmarkt rund ums Kind

Bad Oeynhausen (WB). Der Förderverein Rückenwind veranstaltet am Samstag, 26. März, einen Flohmarkt rund ums Kind. Die Stände werden morgen, 3. März, in der Zeit von 14.15 bis 16 Uhr unter ☎ 0 57 31 / 9 25 41 vergeben. Der Flohmarkt im Gemeindehaus der Wicherngemeinde, Wichernstraße 35, startet um 10 Uhr.

## Versammlung der Feuerwehr

Bad Oeynhausen-Oberbecksen (WB). Die Löschgruppe Oberbecksen veranstaltet am Freitag, 4. März, ihre Monatsversammlung im Gerätehaus am Borweg. Beginn der Veranstaltung ist um 20 Uhr.



Im Landtags-Wahlkampf hat Karl-Theodor zu Guttenberg Ende April vergangenen Jahres Bad Oeynhausen besucht und im Theater im Park eine Rede gehalten. Hier ist er umringt von einigen der mehr als 300 Besucher, links Stadtverbandschef Lothar Gohmann. Foto: Claus Brand

## Im Wahlkampf Gast im Theater im Park

In seiner Zeit als Bundesverteidigungsminister hat Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) ein Mal Bad Oeynhausen besucht. Vor der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Mai des vergangenen Jahres hat er die CDU im Wahlkampf als prominenter Gast und Redner bei einer Kundgebung Ende April im Theater im Park unterstützt.

In seinem etwa 40-minütigen Redebeitrag mahnte der Minister seinerzeit unter anderem an, dass sich Politiker mehr auf moralische Grundwerte besinnen sollten.

CDU-Stadtverbandschef Lothar Gohmann hat dem Minister bei seinem Besuch in der Kurstadt eine Flagge mit dem Bad Oeynhausener Stadtwappen und die neu aufgelegte Stadtchronik von Paul Baehr überreicht. Beides wollte der Minister bei einem seiner nächsten Truppenbesuche mit zu den Soldaten in Afghanistan nehmen.

Begrüßt wurde Karl-Theodor zu Guttenberg vor dem Theater im Park unter anderem vom Kreisvorsitzenden Steffen Kampeter, Ex-Landrat Wilhelm Krömer und dem damaligen Landtagskandidaten für die CDU, Karl Erich Schmedding.

# »Für die Bundeswehr ein herber Verlust«

CDU-Parteibasis bedauert den Rücktritt – Vorwürfe zur Doktorarbeit sollen aufgearbeitet werden

■ Von Claus Brand

Bad Oeynhausen (WB). Beim Besuch im Landtags-Wahlkampf Ende April 2010 in Bad Oeynhausen hat Karl-Theodor zu Guttenberg viel Beifall erhalten. Etwa 300 Besucher haben seine Rede im Theater im Park verfolgt. Das WESTFALEN-BLATT holte gestern Stimmen an der Parteibasis zum Rücktritt des Ministers ein.

»Den Rücktritt bedauere ich sehr. Er hat getäuscht, seine Fehler eingestanden, seinen Dokortitel zurückgegeben und sich bei den Betroffenen entschuldigt«, sagte CDU-Stadtverbandschef Lothar Gohmann dem WESTFALEN-BLATT auf Anfrage. Er fragt: »Was sollte er noch tun? Die Frage ist doch: Darf ein Minister Fehler machen und welche Konsequenzen sind angemessen. Da er selbst die Messlatte der Integrität sehr hoch gelegt hat, ist sein Rücktritt nur konsequent. Dennoch hätte ich ihn mir weiter im Amt des Verteidigungsministers gewünscht.« Die begonnene Bundeswehrreform, »die er zum Teil gegen den Widerstand aus eigenen Reihen begonnen hat, muss zu Ende geführt werden.« Lothar Gohmann: »In der Politik – das haben schon andere erfahren

müssen – darf man keine Fehler machen. Die Zukunft wird zeigen, wer in welchen Doktorarbeiten noch geschummelt, oder nur einfach Fußnoten vergessen hat.« Karl-Theodor zu Guttenberg habe ihn in seiner bisherigen politischen Laufbahn überzeugt, »wie kein anderer Bundespolitiker. Entscheidend war und ist immer noch die Leistung und nicht ein Titel«, erklärte Gohmann.

»Es ging zu keinem Zeitpunkt wirklich um die Doktorarbeit. Eine seit vielen Wochen rein politisch initiierte Kampagne findet mit beispielloser Rücksichtslosigkeit und kaum fassbarer medialer Unterstützung, selbst seriöser Zeitun-

gen, mit dem Rücktritt des Verteidigungsministers sein Ende«, sagte gestern Kurt Nagel, Chef der CDU-Fraktion im Stadtrat. Und weiter: »Es ging schlicht um die Beschädigung des Politikers zu Guttenberg und dabei war den politischen Gegnern jedes, aber auch jedes Mittel recht, selbst vor Pietätlosigkeit, wie im Fall der Gorch Fock, schreckte man nicht zurück. Hier agierte ein Politiker neuen Stils mit einer enormen Popularität und genau aus diesem Grunde wurde er zur Strecke gebracht.« Nicht immer habe zu Guttenberg richtig agiert, »aber wem gelingt das schon?«, fragt Kurt Nagel. »Für die Bundeswehr ist sein Rücktritt auf jeden Fall ein herber Verlust.« Zu der Affäre um seine Doktorarbeit schließe er sich der in weiten Teilen unverantwortlichen Vorverurteilung nicht an. »Eine Aufarbeitung ist zwingend erforderlich. Es stellt sich mir aber auch die Frage, ob sie denn bisher von keinem der verantwortlichen Herren Professoren gelesen wurde, die sie ja beurteilt haben und zwar cum laude«,

»Als Bundespolitiker hat er mich überzeugt wie kein anderer.«

Lothar Gohmann



Vor der Kundgebung: Karl-Theodor zu Guttenberg (links) im Gespräch mit dem CDU-Kreisvorsitzenden Steffen Kampeter und dem damaligen Landtagskandidaten Karl-Erich Schmedding.



CDU-Fraktionschef Kurt Nagel.



Stadtverbandschef Lothar Gohmann.

erklärte Nagel.

Christoph Hartke ist Vorsitzender der Jungen-Union auf Kreisebene. Er meinte: »Der Zeitpunkt des Rücktritts war für mich überraschend. Was in den Medien um ihn herum passiert ist, hat den Druck weiter erhöht. Hinzu kommt, dass nun auch Stimmen aus der Wissenschaft gegen ihn laut geworden sind.« Die Argumentation zum Rücktritt, dass die Debatte nicht auf ihn alleine, sondern zunehmend auf die Bundeswehr zurückfalle, könne er nachvollziehen.

»Herr Guttenberg ist stets als sehr vorbildlich, gewissenhaft und geradlinig charakterisiert worden. Gemessen an seinen eigenen Prin-

zipien ist der Rücktritt richtig, vielleicht hätte er bereits eher erfordern müssen, denn dieser Schatten wird ihn begleiten«, meinte SPD-Stadtverbandschef Dr. Olaf Winkelmann. »Ich glaube, wenn er allein hätte entscheiden können, wäre er bereits letzte Woche zurückgetreten und hätte damit der Glaubwürdigkeit seiner Person, wie auch der Politik einen größeren Gefallen getan – auch für einen zweiten Neuanfang.« Karl-Theodor zu Guttenberg habe für einen neuen Politikertypus gestanden, der sich großer Beliebtheit erfreuen durfte. Olaf Winkelmann: »Ich wünsche ihm für die Zukunft alles Gute.«

## Wie bewerten Sie die Entscheidung des Ministers?



**Helga Alers** (66), Bad Salzuffeln: »Herr zu Guttenberg hätte schon längst zurücktreten sollen. Als Lehrerin bringe ich den Schülern auch bei, richtig zu zitieren. Ein Doktor sollte das alle mal können. Man kann das Werk anderer nicht als sein eigenes geistiges Eigentum ausgeben.«



**Uwe Wächter** (50), Löhne: »Der Minister war nicht im Amt zu halten. Demnach finde ich es gut, dass Herr Guttenberg jetzt nicht mehr amtiert und seinen Rücktritt erklärt hat. Wer sich so verhält, kann aus meiner Sicht nicht weiter der Bundesregierung angehören.«



**Delia Beek** (46), Löhne: »Dass Verteidigungsminister zu Guttenberg zurückgetreten ist, ist schade, aber es war unausweichlich. In seiner Situation musste er Konsequenzen ziehen, denn seine Glaubwürdigkeit war dahin. Ob er es selbst geschrieben hat? Man weiß es nicht.«



**Konrad Meger** (52), Bad Oeynhausen: »Es war nicht in Ordnung zu versuchen, die Fehler in der Doktorarbeit zu vertuschen. Allerdings finde ich, dass Herr zu Guttenberg als Verteidigungsminister gute Arbeit geleistet hat und deshalb ist es schade, dass er jetzt zurücktreten musste.«



**Ursula Carstensen** (62), Bad Oeynhausen: »Ich fand sein politisches Engagement gut, aber ich verstehe auch, dass die Vorbildfunktion angekratzt ist. Vielleicht war es für ihn richtig, aufzuhören, um dem Druck zu entgehen. Die Entscheidung ist menschlich, aber politisch fragwürdig.«



**Roland Braun** (43), Bad Oeynhausen: »Ich finde den Rücktritt von zu Guttenberg nicht gut, weil er weiter für seine Ansichten hätte einstehen müssen. Auch wenn man in der öffentlichen Kritik steht, sollte man als Mensch weiterkämpfen und nicht einfach aufgeben.«

Eine Umfrage von Ann-Christin Feige, Alexandra Heidsiek und Melanie Spremberg.